

Die Macht der Gewohnheit (7): Die Macht der Identität

Rouven Schäfer

Text:

Röm. 4,24-5,2; 5,5

24 Denn der 'Gott', auf den wir unser Vertrauen setzen, hat Jesus, unseren Herrn, von den Toten auferweckt – 25 ihn, der wegen unserer Verfehlungen dem Tod preisgegeben wurde und dessen Auferstehung uns den Freispruch bringt. 5,1 Nachdem wir nun aufgrund des Glaubens für gerecht erklärt worden sind, haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn. 2 Durch ihn haben wir freien Zugang zu der Gnade bekommen, die jetzt die Grundlage unseres Lebens ist, und im Glauben nehmen wir das auch in Anspruch. Darüber hinaus haben wir eine Hoffnung, die uns mit Freude und Stolz erfüllt: Wir werden einmal an Gottes Herrlichkeit teilhaben.

5 Und in unserer Hoffnung werden wir nicht enttäuscht. Denn Gott hat uns den Heiligen Geist gegeben und hat unser Herz durch ihn mit der Gewissheit erfüllt, dass er uns liebt.

Weiterführende Fragen:

1. Was war die letzte Entscheidung, in der du aus einer Angst vor Fehlern heraus gehandelt hast? Wo hast du heute aus dem Wunsch heraus gehandelt, anderen zu gefallen?
2. Wie würde dein Leben aussehen, wenn es nicht von der Angst vor Fehlern bestimmt werden würde?
3. Was denkst du, denkt Gott hier und jetzt über dich? Warum denkst du, denkt er so?
4. Ist der Preis, den Jesus für dich bezahlt hat, genug, dass Gott dich heute annehmen kann? Und ist er genug, dass du für den Rest deines Lebens und darüber hinaus bei Gott angenommen sein kannst? Warum/Warum nicht?
5. Wann war dir das letzte Mal richtig bewusst, dass Gott dich liebt? Wie kam es dazu? Erzähle den anderen davon.
6. Wenn Gott dich gerecht gesprochen hat und dich liebt, welche Motivation gibt es dann noch, Dinge nach Gottes Willen zu tun? Könntest du jetzt einfach sündigen/schlechte Dinge tun? Warum bzw. warum nicht?